Der Landwirth
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich **zweimal**,
und zwar
Dinstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von 4 Mark R.-W. zu beziehen.

Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 4 Mark 50 Pf.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pf.

Breslau. Dinstag, 28. September 1875. **Elfter Jahrgang. — № 78.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Redaction:
Große Feldstraße 11b.

Herausgegeben von
Oekonomierath **Korn**,
General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Expedition:
Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das dritte Quartal des elften Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen auf das

IV. Quartal 1875

baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Bei verspäteter Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 20 Pf. R.-W. zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf den „Landwirth" für den Quartalspreis von Vier Mark entgegen. Durch den Buchhandel und von der unterzeichneten Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 4 Mark 50 Pf.

Unsere Leser in Polen und Rußland wollen geneigtest davon Notiz nehmen, daß nunmehr auch von allen russischen Post-Anstalten Abonnements auf den „Landwirth" angenommen werden.

Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco versandt.

Die Expedition des Landwirth.
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhaltsübersicht.

Größere Aufsätze: Die schutzzöllnerische Agitation. — Erste Versammlung der Vorstände der Samencontrolstationen, abgehalten in Graz. S. 405.
Correspondenzen: Berlin: Börsensteuer. Brausteuer. Reform der Gebäudesteuer. Pferde-Aushebung. Mühlen an öffentlichen Flüssen. Goldwährung. Obstausausstellung in Werder. — Die Delegirten-Conferenz der deutschen Seehandelsplätze. — Aus der Provinz Posen: Landschaftlicher Creditverein für ländliche Grundstücke. — Danzig: Die antischutzzöllnerische Provinzialversammlung. — Aus Schleswig-Holstein: Rinderschau. Molkerei-Ausstellung. — Aus dem Elsaß: Wein-Ausstellung. — Vom Maingrund: Herbstsaat. Obsternte. — Graz: 48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
Aus Schlesien. Breslau: Jagd und Jagdergebnisse. Der Zwischenhandel. Rinderschau zu Oppeln. Saatbestellung. Grenzthierärzte. Kreiskränzchen bei Moltke. — Aus dem Kreise Neumarkt: Reif. Grummet- und Kartoffelernte. Raupennester. — Hirschberg: Schneesturm. — Aus der Grafschaft Glatz: Erster Schnee. — Liegnitz: Die landw. Mittelschule.
Notizen: Uebersicht der versteuerten Rübenmenge. — Shorthornpreise. — Die Hundeausstellung in Baden-Baden. — Ackerbauschule Carlsruhe. — Die königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau. — Stand der Rinderpest. — Kartoffeln oder Rüben als Futtermittel für Milch- und Mastvieh. S. 407.
Marktberichte. — Fragekasten. — Berichtigung. S. 407.

□ Die schutzzöllnerische Agitation

nimmt immer größere Dimensionen an. Der in München gelungene Versuch, den volkswirthschaftlichen Congreß, welcher bisher die Stütze und Säule der freihändlerischen Gesetzgebung war, durch den massenhaften Eintritt von Fabrik-Interessenten zu majorisiren und eine mit den fundamentalen Anschauungen der bekannten Congreßmitglieder in directem Gegensatz stehende Resolution mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen zur Annahme zu bringen, hat zunächst die Eisen-Industriellen zu immer kühnerem Vorgehen ermuthigt. Reichlich bezahlte und meistens nicht ungeschickte Federn sind für den Dienst der Schutzzöllner geworben und in reichlicher Fülle gelangen Flugschriften, Petitionen und Zeitungs-Artikel an die Oeffentlichkeit und an bestimmte Adressaten, welche sämmtlich die Nothwendigkeit der Erhaltung der vaterländischen Industrie als patriotische Pflicht hinstellen und welche das voraussichtliche Elend Tausender von Arbeiterfamilien nach Wegfall des Eisenzolls dem harmlosen, d. h. nicht zur Sache informirten Leser in ergreifender Weise vordeclamiren. Die Wirkung nach Oben und Unten sucht man gleichmäßig zu erhöhen durch das anscheinende Maßhalten in den Forderungen selbst, durch ein gut gespieltes Bekämpfen des extremen Flügels der eigenen Partei. Ja, man scheut sich nicht unter gefälschter Freihandelsfahne die trüben Gewässer der Schutzzollpolitik zu befahren. Irgend eine „Gruppe" der „deutschen Eisen- und Stahl-Industriellen" greift nach dem Grundsatz mundus vult decipi, zu einem für den Sehenden abgenutzten Schachzuge und bekennt sich im Vordersatz laut zu den Principien des Freihandels, um im Nachsatz die durch außergewöhnliche Verhältnisse leider nothwendig gewordene Ausnahme mit um so größerer Emphase betonen zu können. So lesen wir eben, daß zu Düsseldorf in einer „Generalversammlung" von Eisen-Interessenten folgende „Resolution" gefaßt wurde: „Die Generalversammlung hält ihren bisherigen (!!) Standpunkt fest, wonach sie sich gegen eine Schutzzollpolitik und im Besonderen gegen jede Erhöhung der Eisenzölle erklärt hat; dagegen erachtet sie, in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage der Eisen- und Stahlindustrie eine Hinausschiebung des Termines für die Aufhebung der Eisenzölle für unerläßlich."

Für die Situation ist nichts kennzeichnender als ein solcher Beschluß. Nur consequent eine Sache verdrehen und die Leute glauben schließlich, daß Fünf eine grade Zahl ist. Wem will man mit der Flunkerei, daß die Eisen-Industriellen „bisher" gegen die Schutzzollpolitik und „insbesondere" gegen jede Erhöhung der Eisenzölle sich erklärt hätten, die Augen auswischen? — Und wer denkt bei dieser Resolution nicht an Reineke Fuchs vor König Nobel!

„Alles wußt' er beiseite zu lehnen und alles zu stellen.
„Hörte man ihn, man wunderte sich und glaubt' ihn entschuldigt,
„Ja, er hatte noch übriges Recht und Vieles zu klagen!

Ja, sie haben noch ein „übriges Recht und Vieles zu klagen", diese Herren vom „bisherigen" freihändlerischen Standpunkte und sie verlangen anscheinend so wenig, — nur eine „Hinausschiebung" (ad calendas graecas!) des Termins für die Aufhebung der Eisenzölle! das klingt so „einfach und bescheiden", — daß man immerhin hoffen mag, den Fürsten-Reichskanzler, den Bundesrath und Reichstag, die man sämmtlich mit Petitionen, Denkschriften und „unparteiischen" Darstellungen vom Ruin der Eisen-Industrie überschwemmt, — endlich für sich zu gewinnen.

Was den Reichstag anlangt, so ist nicht zu vergessen, daß die seitens desselben i. J. 1873 angenommenen Tarifermäßigungen und namentlich der Beschluß, gemäß dessen von 1877 ab der Eingangszoll auf sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren gänzlich fortfällt, auf einem Compromiß zwischen Freihändlern und gemäßigten Schutzzöllnern beruhen. Dies ist ein Punkt, der zu ernsten Bedenken Anlaß giebt. Wenn schon damals im Reichstage sich eine so große Anzahl Schutzzöllner gefunden hat, daß die Freihändler sich genöthigt sahen, einen Compromiß mit ihnen zu schließen und die weitergehende Regierungsvorlage zu verwerfen, so muß uns das mit der Befürchtung erfüllen, in den nächsten Sessionen unserer Volksvertretung könnten die Schutzzöllner, durch Einsetzung aller disponiblen Hebel, die Oberhand gewinnen. Die Folgen einer solchen Wendung der Dinge wollen wir noch ganz außer Acht lassen und vorläufig nur darauf hinweisen, daß es aller Anstrengungen der Freihändler bedarf, um dem Strom der schutzzöllnerischen Agitation widerstandsfähige Dämme entgegenzusetzen. Wir waren bereits in der glücklichen Lage, von mehrfachem energischen Auftreten der Freihändler berichten zu können. Sowohl die Kaufmannschaften und landwirthschaftlichen Corporationen von Danzig und Königsberg, als auch ein Theil der Landwirthe Bayerns und vor wenigen Tagen der zu Berlin versammelt gewesene Delegirtentag der deutschen Seestädte sind mit gutem Beispiele vorangegangen. (vide unten die Berliner Correspondenz. Die Red.)

Solchem Vorgehen werden sich zweifelsohne namentlich sämmtliche landwirthschaftliche Vereine, die ein besonderes Interesse zur Sache haben, baldigst anschließen. Von dem schlesischen landwirthschaftlichen Central-Verein können wir dies heut schon als feststehend annehmen. Derselbe hat zu diesem Zweck eine besondere Vorstandssitzung anberaumt. Die hier zur Annahme gelangende Petition werden wir veröffentlichen, damit sie den Specialvereinen zum Anhalt dienen kann.

Was uns anlangt, so haben wir seit Monaten auf die aufsteigende Gefahr aufmerksam gemacht, — und durch die werthvollen Arbeiten des Hrn. Reichstagsabgeordneten von Unruh und durch die zustimmenden Aeußerungen des Hrn. Grafen von Wartensleben glauben wir unsere Leser auf die eminente Wichtigkeit der vorliegenden Frage und auf die Nothwendigkeit ihrer Lösung im freihändlerischen Sinne zur Genüge hingewiesen zu haben. Wir können uns daher zur Sache selbst lediglich in Kürze resumiren:

„Der Schutzzoll will den Preis des Fabrikates durch Abhaltung ausländischer Concurrenz zu Gunsten der inländischen Fabrikanten erhöhen und thut dies auch wirklich, wenn nicht etwa inländische Concurrenz oder Abnahme der Consumtionsfähigkeit, d. h. Verarmung, den Erfolg schwächt oder vereitelt. Vorausgesetzt, der Schutzzoll erreicht seine Absicht, wer zahlt dann die Preisdifferenz? Doch offenbar nur die große Masse der Consumenten zu Gunsten der verhältnißmäßig kleinen Zahl von Fabrikanten. Hat der Staat wirklich Veranlassung, das große Publikum, die Masse der Consumenten zu besteuern, um einige reiche Bergwerks- und Hüttenbesitzer noch reicher zu machen? Wir meinen, zu einer so schreienden Ungerechtigkeit liegt gar kein Grund vor. Von der Rücksicht auf die Arbeiter kann jedenfalls so lange abgesehen werden, als die Löhne anerkannt zu hoch sind, und dabei schon wieder an vielen Punkten Strikes auftauchen. Es wäre doch eine wunderbare Handelspolitik, dem Landwirth, der ohnehin unter den hohen Löhnen und dem Mangel an Arbeitern stark leidet, seinen ganz erheblichen Bedarf an Eisen künstlich noch mehr zu vertheuern. Die Inconsequenz und Unbilligkeit der Schutzzöllner, tritt recht deutlich darin hervor, daß der Weber hohen Zoll auf Gewebe, aber freie Einfuhr der Garne (Twiste) verlangt, der Spinner umgekehrt, hohen Schutzzoll der Garne, der Maschinenfabrikant keinen Zoll auf Stab- und Faconeisen und Platten, aber hohen auf Maschinen, der Eisenproducent hohen Zoll auf Eisen jeder Art u. s. w.

Die Vertheuerung des Fabrikats durch Schutzzoll hindert den Export, deshalb soll der Staat, d. h. die Steuerzahler, also wieder die Consumenten Ausfuhrprämien zahlen. Daß Schutzzölle die Zolleinnahmen nicht erhöhen, sondern vermindern, wird nicht bestritten. Den Ausfall müssen ebenfalls die Consumenten, die Masse der Steuerzahler decken. Die armen Consumenten sollen also diesen Ausfall, ferner den Schutzzoll und endlich auch noch die Ausfuhrprämien bezahlen, — Alles zu Gunsten einer nicht sehr großen Anzahl von Fabrikanten, — theils der zur Zeit vorhandenen, theils derer, welche sich nach Einführung des Schutzzolles etabliren und auf die Taschen der Consumenten und der Steuerzahler speculiren."

Dieses ist die einfache Sachlage, die zu verdunkeln die versaliten Federn der schutzzöllnerischen Agitationspartei aufs Eifrigste bemüht sind.

A. v. R. Erste Versammlung der Vorstände der Samencontrolstationen,

abgehalten in Graz.

Bei Gelegenheit der in Graz tagenden 48. Naturforscherversammlung fand daselbst eine Berathung der Vorstände der Samencontrolstationen, deren Zahl sich in Deutschland auf 39 beläuft, statt, um über die Technik der Untersuchung von Samenproben und die Hebung des deutschen Samenmarktes, sowie über die äußere Organisation der Samencontrolstationen einheitliche Grundsätze festzustellen. Mit allgemeiner Acclamation wurde Professor Nobbe aus Tharand zum Vorsitzenden der Versammlung erwählt, welche nun an der Hand der von Nobbe ausgearbeiteten Vorschläge eine Reihe sehr wichtiger und beachtenswerther Bestimmungen acceptirte, die wohl von heilsamem Einfluß auf die deutsche Samencultur und den Marktverkehr sein werden.

Was die Untersuchung von Samenproben durch die Controlstationen anbelangt, so wurde zur Technik derselben beschlossen, die größeren Samen in Mengen zu 250 Gr., die mittleren incl. Klee zu 100 Gr., die kleineren zu 50 Gr. behufs einer ordnungsgemäßen Untersuchung einzufordern. Jeder Versuch ist doppelt mit je 200 Körnern, bei Gräsern 3 Mal zu machen und muß der Versuch bei einem Fehlen von 10 pCt. verworfen werden. Die fremden Bestandtheile sind mittelst Auslesen durch die Lupe, Pincette, Kleesieb oder Schmutzsege zu ermitteln und darnach die Reinheit des eingesandten Samens zu constatiren. Betreffs der Ermittelung der Keimkraft ist Vorquellung nothwendig mit einer 24stündigen Dauer, worauf die Samen bei einer constanten Temperatur von 15° R. durch 10 Tage, Gräser 14 Tage in das Keimbett, welches aus einem eigenen Apparat oder Fließpapier bestehen kann, exponirt werden sollen. Schwer keimende Samen von Holzgewächsen werden vier Wochen im Apparate belassen, sodann die nicht gekeimten Samen durchschnitten, worauf man dann entweder sofort keimfähige oder taube oder faule Körner erhält; bei Papilionaceen wird von den schließlich ungequollenen Samen ein Drittel als keimfähig gehalten. Hat die Controlstation den Gebrauchswerth der untersuchten Probe nach Reinheit und Keimkraft untersucht, so hat die Station hierüber dem Einsender ein Protokoll mit der Angabe der Untersuchungs-Resultate und sofern sich die Untersuchung auch auf die Ermittelung des specifischen Gewichtes und des absoluten Gewichtes der Samen erstreckte, auch mit Angabe dieser Resultate, sowie bei Kleesamen des Cuscutagehaltes zu behändigen.

Die Samencontrolstationen wurden als rein technische Auskunftsbehörden bezeichnet, deren Aufgabe darin besteht, für jedermann gegen eine tarifmäßig von der Versammlung fixirte Vergütung Samenproben und Untersuchung vorzunehmen, nur muß der Einsender der Probe den Bezugsort, den Preis und die Garantie des Samenhändlers angeben, um so ein statistisches Material über den Samenmarkt zu gewinnen. Den Samenhändlern gegenüber sollen die Controlstationen nur dahin wirken, daß dieselben ihre Waare unter Garantie eines gewissen Procentsatzes keimfähiger Samen verkaufen und verhalten seien, wenn 5 Procent unter dieser Garantie fehlen, das Deficit zu decken; wenn aber das Deficit 30 Procent beträgt, die Waare zurückzunehmen. Dies kann durch eine Nachuntersuchung oder schließlich durch die Feldprobe geschehen. Mit den Händlern können die Controlstationen Contracte behufs der Vornahme von Proben und Einhaltung dieser Garantie abschließen, doch dürfen die Stationen weder Anlaß zu irgend welchen Reclamen für die Samenhändler geben, noch andererseits eine förmliche Lagercontrole über die Händler ausüben.

Als weitere Aufgaben der Controlstationen wurde die Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen über Frucht- und Samenbildung, Keimproceß u. s. w., die literarische und persönliche Belehrung der Landwirthe behufs Beschaffung besserer, gereinigten Samen, die Verbreitung richtiger Samenmuster, endlich die Anregung zur Bildung von Consumvereinen behufs gemeinsamen Bezuges von Saatwaaren, wie solche wirklich gemeinnützige Genossenschaften in Sachsen, Pommern und Hessen ersprießlich bewirken, und die Anregung ausgiebiger Samenzuchten behufs Veredelung des Samengutes bezeichnet.

In der That die Errichtung solcher Consumvereine und die Anlage von Samenzuchten, für welche Grundbesitzer durch Aussetzung von Preisen animirt werden können, sollen auch seitens der Landwirthschaftsgesellschaften allerorts in Deutschland angestrebt werden; denn je reineren und echteren Samen der Landmann zur Saat bringt, desto reicher wird ja die Ernte.

Bestrebungen, welche die Hebung unserer Samencultur zum Zwecke haben, müssen vom Landwirthe wärmstens unterstützt werden und es ist nur zu wünschen, daß recht zahlreiche Samencontrolstationen über ganz Deutschland und Oesterreich netzartig sich verstreuen, um so nach obigen Principien auch diesen wichtigen Zweig landwirthschaftlicher Thätigkeit auf eine reellere Basis zu bringen. Wir begrüßen daher die erste Versammlung der Vorstände von Samencontrolstationen als den Beginn einer frischen Bewegung zur Hebung der Samenzucht; allen Theilnehmern derselben ein herzliches „Glückauf!" zu ihrer im wahren Sinne des Wortes befruchtenden Thätigkeit.

△ **Berlin**, 26. September. [**Börsensteuer. Brausteuer. Reform der Gebäudesteuer. Pferde-Aushebung. Mühlen an öffentlichen Flüssen. Goldwährung. Obstausstellung in Werder.**] Die Vorberathung des Börsensteuergesetzes in den vereinigten Bundesrathsausschüssen für Handel und Verkehr und Zoll- und Steuerwesen hat, wie wir erfahren, durch Ablehnung des Hamburgischen Antrages auf Herabsetzung der Abgabe für die Schlußnoten und Rechnungen von 25 Pf. auf 10 Pf, sowie eines Antrages Württembergs: die Steuer auf 20 Pf. zu reduciren, und schließlicher Annahme des Gesetzentwurfes von 1873 ihren Abschluß gefunden. Nur einige wenige Verbesserungs-Anträge vermochten durchzudringen, namentlich der Hamburgische Antrag, wonach die Prolongationen von Lombard-Darlehnen steuerfrei bleiben sollen. Die Berathungen über die Brausteuer haben ebenfalls begonnen. Beide Steuerprojecte werden also in kürzester Zeit für die Plenarberathung vorbereitet sein.

In der nächsten Landtagssession wird, wie verlautet, eine Reform der Gebäudesteuer beantragt werden und zwar in der Richtung, daß die Einschätzung entweder nach dem Werthe der Häuser oder nach dem vollen Miethswerthe erfolgen solle, während jetzt angeblich die als Miethswohnungen dienenden Wohnhäuser aller größeren Städte durchschnittlich kaum zu 38 pCt. des wirklichen Miethswerthes eingeschätzt sind. Wir bringen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß nach dem Gesetze vom 21. Mai 1861, betr. die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, die Gebäudesteuer-Veranlagung alle fünfzehn Jahre einer Revision unterworfen werden muß; demnach wird diese Revision ex officio im Jahre 1876 stattfinden.

Das kürzlich dem Kaiser vorgelegte Pferde-Aushebungs-Reglement ist auf Grund und in Ausführung der §§ 25—27 und § 36 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 aufgestellt und tritt an Stelle der Verordnung vom 24. Februar 1834. Durch das Reglement wird bestimmt, daß zur Erhaltung einer Uebersicht über den Pferdebestand im Lande von 6 zu 6 Jahren auf jedesmalige Anordnung der Ministerien des Krieges und des Innern Vormusterungen der sämmtlichen Pferde durch Vormusterungs-Commissionen stattfinden, deren für jeden Kreis eine eingesetzt wird. Die genannten Ministerien sind berechtigt, die Vormusterungen über 6 Jahre hinaus für das ganze Staatsgebiet oder für einzelne Theile desselben aufzuschieben. Die Commission wird aus einem vom commandirenden General zu bestimmenden Offizier und dem Landrath gebildet. Zu den Vormusterungen werden die Orte und Termine jedesmal öffentlich bekannt gemacht. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, an dem bezeichneten Orte und Termine seine sämmtlichen Pferde zu gestellen mit Ausnahme der Fohlen unter drei Jahren, der Hengste und derjenigen Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als acht Tage abgefohlt haben. In beiden Fällen ist eine vom Ortsvorstande ausgestellte Bescheinigung vorzuzeigen. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen: Mitglieder der regierenden deutschen Familien; die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal; Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde; die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractlich gehalten werden muß. Die vorgeführten Pferde sind ortschaftsweise durch die Vormusterungs-Commission zu prüfen und in kriegsbrauchbare und in kriegsunbrauchbare zu scheiden. Die kriegsbrauchbaren Pferde sind als Reitpferde, Stangenpferde und Wagenpferde zu sondern. Ueber das Ergebniß der Vormusterungen sind Zusammenstellungen für jede Provinz anzufertigen und, nachdem darunter der Bedarf von Mobilmachungspferden angegeben ist, von den Regierungen an die Minister des Krieges, des Innern und der Finanzen einzureichen.

In Betreff das Verfahrens bei Concessionirung von Mühlen an öffentlichen Flüssen hat der Handelsminister sich in einer Verfügung dahin ausgesprochen, daß für die Errichtung und die Veränderung von Stauanlagen in öffentlichen Flüssen, unabhängig von der durch den Kreisausschuß zu ertheilenden gewerbepolizeilichen Concession, die an ein formelles Verfahren nicht gebundene Erlaubniß der Regierung erforderlich ist, da öffentliche Flüsse ein gemeines Eigenthum des Staates sind, und die Anlegung von Anstalten in denselben über die einem Jeden freigegebene Nutzung hinausgeht.

Wie verlautet, wird der Reichskanzler in nächster Zeit die Zustimmung des Bundesrathes zum Erlaß einer kaiserlichen Verordnung einholen, der zufolge die Goldwährung vom 1. Januar 1876 im ganzen deutschen Reichsgebiete in Kraft treten soll.

Die Obstausstellung in Werder bei Potsdam nimmt das lebhafteste Interesse in Anspruch. Die seltene Schönheit, Größe und Vortrefflichkeit der ausgestellten Früchte ruft um so mehr die Bewunderung wach, als es ja bekannt ist, auf welchem sterilen und jeder Cultur sonst fast unzugänglichen Boden, auf mehr als einer viertel Quadratmeile, diese ausgesucht schönen Obstsorten gezüchtet werden. Wir vermissen kaum eine der in Mittel-Europa bekannten und renommirten Sorten der Aepfel, Birnen, Aprikosen, Weintrauben, Pfirsichen u. a. m. in allen Größen und Formen. Und dieser gewaltige Reichthum ist meist auf einem zwölfjährigen Roggenboden gepflanzt, gewachsen und gediehen. Möhren, Kartoffeln, Futterrüben und Kohl füllen die Zwischenräume aus, wie sie es unter den Obstbäumen thun, wo jedes Fleckchen rationell ausgenutzt wird.

× **Berlin**, 26. September. [**Die Delegirten-Conferenz der deutschen Seehandelsplätze**] ist hier zusammengetreten und hat beschlossen, an den Reichskanzler, den Bundesrath und den Reichstag eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird: „Alle Petitionen und Anträge auf Verlängerung oder Erhöhung der Schutzzölle über das in den bestehenden Gesetzen bestimmte Ziel und Maß entschieden zurückzuweisen und unbeirrt in der durch die internationalen Verträge eingeleiteten Handelspolitik fortzufahren." — Die Conferenz, welche von 23 Delegirten (der Städte Altona, Berlin, Bremen, Danzig, Elbing, Emden, Harburg, Hamburg, Königsberg, Lübeck, Stettin, Stralsund und Swinemünde) beschickt war, wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Clausen (Bremen) mit einer Rede eröffnet, in welcher eine klare Darstellung der von der Schutzzollpartei namentlich gegen Aufhebung der Eisenzölle begonnenen Agitation gegeben wurde. Der Antrag betreffs Erlasses der erwähnten Petition wurde von Herrn Kleinstüber (Königsberg) gestellt und von Herrn Schoendorfer (Königsberg) motivirt. Letzterer führte die Nothlage, in welcher die Eisenindustrie sich befinde, auf die schwindelhaften Operationen zurück, welche von den Montan- und Eisenwerksbesitzern während der Gründungsepoche gemacht worden wären. Der Eisenindustrie dürfe keine Bevorzugung auf Kosten des Gemeinwohls gewährt werden. Die Aufhebung der Eisenzölle würde der Eisenindustrie auch kaum zu Gute kommen, denn das Hauptübel, welches die Exportfähigkeit der deutschen Industrie beeinträchtigt habe, Vertheuerung, werde durch Verlängerung der Schutzzölle geradezu conservirt. Das einzige Heilmittel für die gegenwärtige Bedrängniß sei durch sachgemäße Reform der Eisenbahntarife, ohne jedoch die Rentabilität der Eisenbahnen zu beeinträchtigen, herbeizuführen. Am schwersten würde durch die Verlängerung der Ackerbau leiden, in welchem die Kraft eines jeden Staates beruhe. Der von Königsberg ausgegangene Antrag wurde von der Conferenz einstimmig angenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf weitere Bekämpfung der schutzzöllnerischen Maßregeln und den Vorschlag, unter Zuziehung weiterer bewährter volkswirthschaftlicher Kräfte eine freihändlerische Gegenagitation zu organisiren. Ueber diesen Punkt verhandelte die Conferenz in geheimer Sitzung.

** **Aus der Provinz Posen**, im September. [**Landschaftlicher Creditverein für ländliche Grundstücke.**] Während in anderen Provinzen schon seit mehreren Jahren Rustical-Landschaften existiren, welche die Aufgabe haben, dem Creditbedürfnisse der kleineren ländlichen Grundbesitzer zu genügen, fehlt es bis jetzt in unserer Provinz an einem derartigen Institute. Wie nothwendig aber ein solches ist, beweisen die zahlreichen Subhastationen von bäuerlichen Grundstücken, die zum Theil durch den Mangel an Credit veranlaßt werden. Befinden sich doch allein an den Tafeln des hiesigen Kreisgerichts gegenwärtig 20 Publikationen, nach welchen im Laufe der nächsten zwei Monate die Versteigerung von eben so vielen bäuerlichen Grundstücken behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation stattfinden soll. Um diesem offenbaren Mangel abzuhelfen, haben mehrere Mitglieder des im nächsten Monate hier zusammentretenden Provinzial-Landtages an denselben eine Petition um Gründung eines landschaftlichen Creditvereins für bäuerliche Grundstücke gerichtet. In der Petition wird der Wunsch ausgesprochen, daß schon Grundstücke, welche den Minimalwerth von 3000 Mk. haben, von dem Creditvereine sollen beliehen werden, während der landschaftliche Creditverein Grundstücke nur von 15,000 Mark aufwärts beleiht. Auch wird es für wünschenswerth bezeichnet, daß aus dem für die Provinz Posen bestimmten Dotationsfonds eine entsprechende Summe als Betriebscapital zu den baar auszuzahlenden Darlehen hergegeben, event. das beim Erlöschen der Posener alten Landschaft disponible Capital von 200,000 Thaler zu diesem Zwecke verwendet werde.

---

†† **Danzig**, 25. September. (**Die antischutzzöllnerische Provinzial-Versammlung**) der Vertreter von 63 landwirthschaftlichen, kaufmännischen und gewerblichen Corporationen Westpreußens und der Kaufmannschaft Königsbergs, Stettins und Brombergs, war zahlreich besucht. Dieselbe beschloß einstimmig den Antrag: Die unveränderte Ausführung der Bestimmung 5 des Zolltarifsgesetz vom 7. Juli 1873 (nach welcher die Eisenzölle vom 1. Januar 1877 ab aufgehoben sind) ist ein unweisbares Bedürfniß. Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß weitere Abänderungen des Zolltarifes vom 1. October 1873 nur in einer Richtung geschehen dürfen, welche bei den Tarifreformen von 1865, 1868 und 1873 verfolgt wurde und welche die consequente Beseitigung des Schutzzollsystems und die Vereinfachung des Tarifes auf wenige Finanzzölle bezweckt. Die Versammlung beauftragt das Präsidium, in diesem Sinne bei den gesetzgebenden und Reichsgewalten vorstellig zu werden, und ernennt einen ständigen Ausschuß zu der Leitung der freihändlerischen Agitation.

—rg. **Aus Schleswig-Holstein**, Ende September. [**Rinderschau. Molkerei-Ausstellung.**] Unsere Provinzial-Rinderschau zu Rendsburg am 16. und 17. hat, vom prachtvollsten Herbstwetter begünstigt, einen herrlichen Verlauf genommen. Man darf sagen, daß sie in jeder Richtung den Erwartungen entsprochen und ihrem Zwecke gedient hat. Unsere Viehzüchter und Landwirthe hatten von dem guten und schönen, in ihrem Besitze befindlichen Vieh das Beste gesandt und darf allein hieraus schon gefolgert werden, daß die Ausstellung, besonders auch für den Fremden, eine höchst interessante sein müsse. Ausgestellt waren ca. 380 Stück Vieh und zwar unsere einheimischen und berühmten Racen in den edelsten Thieren. Die Ausstellung bot in Wirklichkeit in ihren verschiedenen Abtheilungen eine Musterkarte von echtem Racevieh.

Am zweiten Tage der Ausstellung fand zugleich eine Versammlung des „milchwirthschaftlichen Vereins" statt. Dieselbe war, wie wohl vorauszusehen, nicht allzustark besucht. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Veranstaltung einer Provinzial-Molkerei-Ausstellung. Die Nothwendigkeit einer solchen wird daraus gefolgert, daß die Herzogthümer Schleswig-Holstein sich bekanntlich des unbestrittenen Rufes erfreuen, das beste Product dem Buttermarkte zu bringen, daß aber jetzt in Folge der Anstrengungen unserer nördlichen Nachbarn die Gefahr vorliegt, diesen Ruf zu verlieren. Durch eine Molkerei-Ausstellung sollen die schleswig-holsteinischen Milchproducenten zu verstärktem Wirken angespornt werden. In der Versammlung erkannte man die Nothwendigkeit einer solchen Versammlung vollständig an, nur konnte man sich über die zweckmäßigste Zeit der Ausstellung schlecht einigen. Von verschiedenen Seiten wurde der Märzmonat als der zweckmäßigste vorgeschlagen, da es sich namentlich auch darum handelt, die Haltbarkeit der Butter zu erproben, trotzdem entschied man sich endlich für den Herbst und zwar das letzte Drittel desselben. Weitere Feststellungen wurden nicht gemacht, sondern alles der rührigen Direction des landw. Generalvereins in die Hand gegeben.

---

* **Aus dem Elsaß**, 20. September. [**Wein-Ausstellung.**] In Kolmar schafft man rüstig an den Vorbeiten zu dem oenologischen Congreß und zu der großen Weinausstellung, welche in der Zeit vom 25. September bis 3. October dort statthaben soll. Alle Weinländer Europas werden nach den bereits vorliegenden Anmeldungen vertreten sein und es hat sich namentlich auch Frankreich nicht ausgeschlossen. Deutschland wird hier zum ersten Mal in Vollständigkeit übersehen, was der Weinbau des Reichslandes mit seinen 32,000 rebtragenden Hektaren, welche durchschnittlich ein Jahresproduct von 1,800,000 Hektolitern liefern, und mit seinen Lagern von Wolksheim und Neuweiler im Nieder-Elsaß, Reichenweiler, Rappoltsweiler, Gebweiler und Thann im Ober-Elsaß zu bieten vermag. Welche Rolle der Wein im elsässischen Familienhaushalt spielt, ist mancher der eingewanderten Beamten — namentlich der norddeutschen — mit Erstaunen inne geworden. Da wird keine Klafter Holz gespalten, keine Büglerin oder Näherin leistet ihre schätzbaren Dienste, kein Schreiner arbeitet im Hause, ohne daß neben dem Lohn die ortsübliche Literzahl Wein verabreicht werden muß. Es darf dann freilich ein ganz unschuldiger sogenannter Trinkwein sein. So kommt es denn, daß nahezu die Hälfte obiger 1,800,000 Hektoliter im Lande getrunken wird.

Professor Schmeller in Straßburg sagt mit Recht in seiner Geschichte der deutschen Kleingewerbe im neunzehnten Jahrhundert: „Der Wohlhabende lebt in Süddeutschland einfacher, der Aermere besser als in Norddeutschland." Wie sehr dies für das Elsaß zutrifft, mag das Menu eines gewöhnlichen Wingert-Arbeiters aus der Gegend von Rappoltsweiler zur Zeit der Frühjahrs-Weinbergarbeiten erläutern: Morgens 5 Uhr ein Weinglas voll Branntwein, dazu Brot. 7 Uhr Mehl- oder Kartoffelsuppe. 10 Uhr Brot mit Käse, oder Wurst, Eiern. Mittags Fleischsuppe, Rindfleisch, Gemüse und Kartoffeln, oft Speck als Beigabe. 4 Uhr Nachmittags Brot mit Käse. 7 Uhr Abends Fleisch mit Salat. Dazu für Mann und Tag 5, an einigen Orten 6 Liter Wein.

—R. **Vom Maingrund**, Ende September. [**Herbstsaat. Obsternte.**] Die bei Nacht sehr kühle, anhaltend trockene Witterung hat während der letzten vier Wochen auf Obst und Trauben sehr ungünstigen Einfluß gehabt, — auch wurde in fast allen Gauen der Beginn der Wintersaaten hierdurch unmöglich; wo letztere, auf leichten Böden etwa stattfinden konnte, ist — besonders Roggen — solche der Art dünn und spitz aufgegangen, daß die Saat besser unterblieben wäre. Die „Goldwoche" (diejenige nämlich nach Kreuz-Erhöhung) bringt bei uns auch, nächst der Saat, die Ernte des Obstes gewöhnlich mit sich, — da aber während der letzten Wochen in Folge der Dürre und Kälte kaum ein Fortschreiten in der Reife sämmtlicher Obstgattungen stattfand, schädigen Viele sich dieses Jahr durch zu frühe Abnahme derselben, obwohl erfahrene Landwirthe vergeblich zu längerem Hängenlassen riethen, wenngleich Manches in Betreff der Quantität dadurch verloren geht, das aber die Qualität reichlich ersetzt und hierdurch auch das Abschlagen der nächstjährigen Trageknospen vermieden wird. Most-Aepfel geben gut aus und behaupten den Preis von 2—3 Mk. pro Ctr., je nach der Gegend und Nähe größerer Städte; Württemberger und Oberschwaben kauften große Massen zu 2 Mk. 75 Pf. und gehen noch nächstens große Transporte per Bahn ab; Tafel-Aepfel kommen ein Viertel bis ein Drittel, je nach Sorten, höher, doch ist weniger Nachfrage hierfür bis jetzt. Birnen halten so ziemlich denselben Preis, es wurde aber hiervon nicht so viel geerntet und Winter-Tafelbirnen kommen erst zur Reife; kleine wilde Birnen gab es jedoch massenhaft, dieselben haben aber fast keinen Werth mehr (denn 57—68 Pf. ersetzen kaum die Erntekosten) seitdem der billige Sprit-Essig den guten gesunden Obst-Essig verdrängt hat.

Der Segen der Zwetschen ist diesmal selbst über Erwarten groß und stellt sich der Centner für Brennereiwaare auf nur 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 65 Pf.; trotz der großen Faßlager in Unterfranken werden deshalb an vielen Orten, um nur die Massen von Zwetschen unterbringen zu können, große Gruben mit Backsteinen und Cement ausgemauert und gedeckelt, wohinein dieses Obst dann zum Brennen eingestampft wird; gebrochene Zwetschen kosten durchschnittlich 2 Mk. 50 Pf. per Ctr. (auf denselben gehen ca. 3000 Stück). Welschnüsse, die ebenfalls eine große Ernte gaben, haben den Preis von 12 bis 17 Pf. per Hundert, Heller-Haselnüsse per Tausend 2 Mk. bis 2 Mk. 40 Pf. — Eigenthümlich ist noch dieses Jahr die jetzige zweitmalige Blüthe von Apfel- und Birnbäumen, sowie Traubenstöcken, welche man an ziemlich vielen Orten findet. Die Weinberge sind bis jetzt sehr zurückgeblieben und nun erst beginnt die Mehrzahl der Trauben (reife Frühtrauben giebt es freilich schon seit vielen Wochen) in den Weinbergen weich zu werden; die Aussichten auf einen vortrefflichen Wein haben sich hierdurch etwas geändert, — obwohl baldige warme Regen noch Vieles helfen könnten, da die Dürre mit anhaltendem Ostwind die Weiterbildung und Reife der Trauben vollständig hemmte.

A. v. R. **Graz**, 24. September. [**48. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte**] Dem Beschlusse der vorjährigen in Breslau stattgefundenen deutschen Naturforscherversammlung gemäß, die diesjährige Versammlung in Graz, der schönen Hauptstadt der grünen Steiermark abzuhalten, traten daselbst am 18ten d. M. zur ersten constituirenden Sitzung aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs, ja selbst aus außerdeutschen Ländern über 1600 Mitglieder und Theilnehmer der deutschen Naturforscher-Versammlung zusammen, um begrüßt von den officiellen Persönlichkeiten des Landes Steiermark und der Stadt Graz, dem sich ein spannender Vortrag des Polarforschers Weyprecht über die letzte österreichische Nordpolexpedition anschloß, zur ernsten wissenschaftlichen Arbeit zu schreiten. Dem Programm gemäß bildeten sich für die einzelnen Zweige und wissenschaftlichen Disciplinen 19 Sectionen, von welchen die 17. der Landwirthschaft und der Agriculturchemie gewidmet war. In landwirthschaftlichen Kreisen setzte man jedoch auf die Wirksamkeit und wissenschaftlichen Resultate dieser Section nicht allzuhoch gespannte Forderungen und betheiligten sich in Folge dessen selbst aus Steiermark nur sehr wenige Landwirthe, dagegen war eine größere Anzahl Agriculturchemiker vertreten.

Schon bei der ersten constituirenden Sitzung dieser Section, welche vom Dr. Wilhelm aus Graz eröffnet wurde, zeigte sich das Uebergewicht der Agriculturchemiker dadurch, daß der Antrag derselben, die Section blos für Agriculturchemie zu constituiren, mit ansehnlicher Majorität angenommen wurde, obwohl von mehrfacher Seite, darunter selbst vom Delegirten des Ackerbauministeriums, Hofrath Hamm, darauf hingewiesen wurde, wie angemessen und wichtig eine gemeinsame Section für Landwirthschaft und Agriculturchemie sei und man nicht pars pro toto setzen möge. Die Section hielt nun drei weitere Sitzungen. In der ersten von Professor Dr. Wolff aus Hohenheim geleiteten Sitzung sprach Dr. Fittbogen aus Dahme über den Kohlensäuregehalt der atmosphärischen Luft auf Grund mehrfacher im Verein mit Dr. Haselbarth nach Pettenkofers Methode von ihm ausgeführten Versuche, welche Fittbogen zu der Ansicht bestimmen, daß ein Uebergang der herrschenden Luftströmung in eine andere Windrichtung zumeist mit einer Depression der atmosphärischen Kohlensäure verbunden sei. Dr. Kellner machte sodann Mittheilungen über Versuche über den Einfluß des Scheerens bei Schafen auf die Verdaulichkeit des Futters und die Wirkung von Arsenikbeigaben auf Futterausnutzung, ausgeführt auf der Versuchsstation Proskau. Der Vortragende wollte aus diesen Versuchen und den hierbei gemachten Beobachtungen ziffermäßig nachweisen, daß der Stickstoffumsatz der Schafe nach der Schur wesentlich gesteigert sei und daß der Vortheil der Schur für die Mast in einer erhöhten Freßlust zu suchen sei; endlich, daß durch eine Arsenikbeigabe zum Futter eine bessere Ausnutzung desselben und demnach durch einen stärkeren Fleischansatz eine Vermehrung des Lebendgewichtes erzielt werde, welche Ansicht jedoch von Dr. Kühne aus Leipzig und Dr. Wolff nicht vollständig getheilt wurde. Dr. Wolff sprach sodann über Versuchsresultate zur Ermittelung der Verdauungsdepression des Rauhfutters durch Beigabe von Rüben und Kartoffeln, welche auf der Versuchsstation Hohenheim ausgeführte Versuche ziffermäßig die steigende Verdauungsdepression nachwiesen, welche das Rauhfutter durch die Masse des Beifutters erleidet.

In der nächsten von Prof. Dr. Wilhelm geleiteten Sitzung machte Prof. Dr. Mark aus Wien sehr verdienstliche Aufklärungen über von ihm ausgeführte Versuche, welche bewiesen, daß das specifische Gewicht nur ein relativer Maßstab für die Beurtheilung der Qualität des Samenkornes ist, während eine chemische Analyse den Werth des Samenkorns in Betreff seiner Keimkraft und chemischen Zusammensetzung stets genau bestimmt. Dr. Wolff machte Mittheilungen über den Einfluß der Felte auf die Verdaulichkeit des Futters. Die von ihm in Hohenheim ausgeführten Versuche mit Leinsamen und Palmmehl ergaben, daß durch eine stark und länger andauernde Verabreichung von Fett bei den wiederkäuenden Thieren eine Verdauungsstörung und demzufolge eine Abnahme der Freßsucht eintritt. In der Schlußsitzung der agriculturchemischen Section, der Dr. Krocker aus Proskau präsidirte wies Dr. Grönland sehr interessante mikroskopische Präparate von Befruchtungsorganen der Nutzgewächse vor, während der kais. Rath Hlubek aus Graz über die praktische Wirkung der neuesten Düngemittel sprach. Mit einer herzlichen Ansprache des Regierungsvertreters Hofrath Hamm und einer Dankrede Wolffs und Dr. Wilkens wurden die Sectionsarbeiten am 23sten d. M. geschlossen.

Gleichzeitig mit diesen Sitzungen fand auch eine zahlreich besuchte Versammlung der Vorstände der deutschen Samencontrolanstalten unter Vorsitz Dr. Nobbes aus Tharand statt. Das reichhaltige Programm derselben umfaßte Berathungen über die Technik der Untersuchungen von Samenproben, namentlich behufs Ermittelung der Keimkraft der Körner, sowie über die Organisation einer Controle des Samenmarktes unter Feststellung eines Untersuchungstarifes und Ausdehnung der Wirksamkeit der Samencontrolanstalten. Den zweitägigen Berathungen, über welche wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes noch ein specielles Referat bringen wollen, schloß sich eine Ausstellung und Prüfung von Samengeräthen und Reinigungsmaschinen an, die sehr reichhaltig beschickt war.

Anläßlich der Naturforscherversammlung fand in Graz auch eine vom steiermärkischen Gartenbauverein geschmackvoll arrangirte Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Burggarten statt, die ein reiches Sortiment heimischer Obst- und Gemüsesorten brachte. Wir bewunderten hier namentlich die Hochkartoffelzucht in Gebirgserde, welche unter Anderem prächtige Exemplare der Laterose-Kartoffel aufwies. Aepfel waren in einer schönen Collection vorhanden, wenn auch die speciell heimischen Sorten — der steierische Marschangger und die Wintergoldparmäne vorragen. Die Ausstellung zeigte, daß Steiermark vorzugsweise der Obstkultur günstig ist und man an vielen Stellen daselbst besser thun würde, die Rebe einzuschränken und den Apfelbaum prädominiren zu lassen. Die Krone der Ausstellung bildeten die Produkte der Gräflich Attems'schen Samenculturstation und Lehranstalt in St. Peter bei Graz, welche bewies, daß man oft mit geringen Mitteln geradezu Erstaunliches leisten kann. Da während der Naturforscherversammlung auch die anderen reichen wissenschaftlichen Sammlungen dem Besuche allseits eröffnet waren, und die Stadt Graz durch ein reiches Vergnügungsprogramm, in welchem eine effectvolle Beleuchtung der Stadt und umliegenden Höhen, ein Fest am Schloßberge, Ausflüge in die romantischen Umgebungen, Festconcert, Bankette und ein Festball sich abwechselten, für die Unterhaltung seiner zahlreichen Gäste, zu denen das Deutsche Reich mehr als die Hälfte stellte, sorgte, so verließen alle Theilnehmer hochbefriedigt, die gastliche Murstadt.

Aus Schlesien.

× **Breslau**, 27. September. [**Jagd und Jagdergebnisse. Der Zwischenhandel. Rinderschau zu Oppeln. Saatbestellung. Grenzthierärzte. Kreiskränzchen bei Moltke.**] Die Ergebnisse der kleinen Jagd sind in diesem Jahr durchschnittlich sehr befriedigende, — und wenn auch nicht alle Jünger des edlen Waidwerks es dem Herrn von Maubeuge gleich zu thun vermochten und an einem Tage 223 Feldhühner schossen, so hört man doch von allen Seiten Ausbeutezahlen nennen, die es wenig erklärlich machen, weshalb wir in Breslaus Gasthäusern 1,75—2,00 Mark für solchen gebratenen Vogel zahlen müssen. Es ist dies ein volkswirthschaftliches Räthsel, auf welches wir gelegentlich zurückkommen. Die Producenten erhalten niedere Preise — und die Consumenten werden durch den Zwischenhandel in ganz außerordentlicher Weise vertheuert. Geht die Weizennotiz auch noch so sehr herunter — Semmel und Brot werden nicht billiger, — ist das Mastvieh auf den Gütern kaum verkäuflich, — in den Mauern der Großstadt zieht hiervon kein Carnivore Vortheil. Die Bäcker und Fleischer haben zu den billigsten Zeiten immer früher theuer eingekaufte Vorräthe, die gleich dem Oelkrüglein der Wittwe unerschöpflich sich erweisen, zu verwerthen!!

In Oppeln wurde am 24. d. die vierte und letzte der vom dortigen landwirthschaftlichen Verein veranstalteten Wander-Rinderschauen abgehalten. Das zur Stelle gebrachte Zuchtvieh, etwa 70—80 Stück, gehörte lediglich Kleinbesitzern. Der außerordentlich rauhe regnerische Tag war Ursache, daß die Betheiligung keine größere wurde. Die ausgesetzten Prämien konnten nicht sämmtlich vertheilt werden. Die vorgeführten Leistungen erwiesen recht deutlich, wie dringend geboten eine dauernde Einflußnahme auf Hebung der Zucht und Haltung dieser Rinderbestände sich erweist. Zunächst fehlt es auch in diesem Bezirke an der nöthigen Zahl von Vaterthieren; die wenigen vorhandenen werden überangestrengt. Auf 100 und mehr Kühe kommt häufig nur ein Bulle — von meistens erbärmlichster Qualität Diesem fundamentalen Uebelstande wird eine Prämienvertheilung, die günstigsten Falles in 6—8 Jahren in derselben Art wiederkehrt, nur sehr langsam abhelfen. Der polnische Kleinbauer nimmt die erhaltenen Prämien wie einen Lotteriegewinn hin, der wohl nur in den seltensten Fällen der Rinderzucht zu Gute kommen dürfte. Diesen Anschauungen neigten sich die Oppelner Herren Preisrichter ebenfalls zu, und sie einigten sich dahin, den nicht verwendbaren Theil des Prämienfonds zur Begründung von Bullenstationen zu bestimmen.

Die Saatarbeiten nehmen ihren normalen Fortgang und den bereits bestellten sowie den in der Vorbereitung begriffenen Feldern sind die jüngsten Regentage günstig gewesen. Die jungen Saaten erfreuen bereits überall das Auge. Der Raps ist über die Raupencalamität hinweg, seit die Temperatur zur Nachtzeit bis nahe an Null sinkt. Aus dem Riesengebirge und der Grafschaft Glatz wird sogar bereits von Schneefall berichtet (s. unter Hirschberg und Glatz in heutiger Nummer. Die Red.).

In Nr. 76 d. Ztg. erwähnten wir der Anstellung von Grenz-Thierärzten im Regierungsbezirk Oppeln. Diesen sollen, wie wir erfahren, folgende Functionen übertragen werden: 1. die Aufrechthaltung der bestehenden Verkehrsbeschränkungen zu beachten, und den Grenzverkehr im Interesse der Abwehr von Viehseuchen zu beaufsichtigen; 2. den Stand der Viehseuchen im Inlande fortlaufend zu beobachten und die zuständigen Polizeibehörden darüber in Kenntniß zu erhalten; 3. bei Ausbrüchen von Viehseuchen im Inlande innerhalb ihres Bezirks sofort die technische Assistenz zu leisten; 4. bei der Viehcontrole im Inlande (§ 9 der Instruction über das Verfahren gegen die Rinderpest) mitzuwirken und 5. bei denjenigen Maßregeln Verwendung zu finden, welche etwa zu Gunsten eines erleichterten Eingangs ausländischen Viehs demnächst getroffen werden.

Unser berühmter Stratege, Graf Moltke, welcher überall, wo er hier oder in der Provinz erschien, spontanen sympathischen Zurufen nicht entgehen konnte, weilt gegenwärtig auf seinem Gute Kreisau bei Schweidnitz. Am 7. k. Mts. findet bei ihm das Kreiskränzchen statt, dessen Mitglieder vollzähliger als gewöhnlich erscheinen dürften, um die Gastfreundschaft des Landwirths und Grundbesitzers Moltke zu genießen und mit ihm die Kreisangelegenheiten, die Wege- und Brückenbauten, die erforderlichen polizeilichen und Verwaltungsmaßnahmen zu berathen. Allen diesen Angelegenheiten, so wie nicht minder der Bewirthschaftung seines Besitzthums, wendet der Feldmarschall vollste Aufmerksamkeit und großes Verständniß zu.

-im- **Aus dem Kreise Neumarkt**, 24. September. [**Reif. Grummet- und Kartoffelernte. Raupenmeister.**] Schon in voriger Woche hatten wir an mehreren Tagen, hauptsächlich am Mittwoch, starken Reif, in Folge dessen die Gurkenranken völlig abgestorben sind. Früchte, die am frühen Morgen abgenommen wurden, hatten eine kleine, dünne Eisrinde. Gestern und heute ist das Thermometer bedeutend herabgegangen, es wies heut vor Sonnenaufgang nur 3½ Gr. Wärme nach. In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag brauste ein Gewitersturm über die hiesige Gegend dahin, der Regen brachte, aber auch viel Obst abschlug. Gestern Abend bemerkte man in der Richtung nach Breslau hin starkes mehrmaliges Wetterleuchten. Heute ist es ganz herbstlich, unangenehm kalt und trübe, dabei in wechselnden Stößen stürmisch; abwechselnd regnet es auch. Die Grummeternte ist beendet, die Kartoffelernte da und dort in Angriff genommen. Jene war sehr ergiebig, die Qualität des Grummets war ausgezeichnet; nur ein kleiner Theil hat Regenschauer bekommen, wodurch aber das Product nichts an seinem Werthe einbüßte. Die Kartoffelernte verspricht eine reiche zu werden. Die Rustikalen haben theilweise bereits die Frühkartoffeln geborgen; nur ein geringer Procentsatz zeigt Fäulespuren; man hofft allgemein, daß die Spätsorten noch weniger davon aufweisen dürften.

Der verflossene Sommer hat die Vermehrung der Raupen ungemein gefördert; an den Obstbäumen, namentlich an Birn- und Aepfelbäumen, sind große Nester angelegt. Die betreffenden Zweige, an denen sie sich befinden, sind trocken, die Blätter hängen fest. Baum- und Kohlweißlinge gab es im Hochsommer in Menge. Alle Kohlarten wurden bedeutend geschädigt, namentlich Kopf- und Winterkohl. Letzterer treibt jetzt aufs Neue und dürfte noch so weit gedeihen, wenn wir warme Tage wieder bekommen, daß er als Wintergemüse brauchbar wird. Um die Schädigung durch die Kohl- und Baumweißlinge einigermaßen zu hemmen, veranlaßte Referent die Schulkinder zum Wegfangen derselben; es sind in kurzem Zeitraum demselben 1782 todte Schmetterlinge vorgelegt worden. Ein Knabe hatte im Ganzen 278 Stück gefangen und getödtet. Das war in der letzten Woche des August und in der ersten des September.

* **Hirschberg**, 25. September. [**Schneesturm.**] Nach dem prächtigen Herbstwetter in Thal und Gebirge, das noch so manchen Touristen herbeigelockt und den Vorbergen verhältnißmäßig zahlreichen Besuch zugeführt hatte, hat sich seit einigen Tagen die Temperatur recht fühlbar abgekühlt. Im Gebirge sank das Thermometer wiederholt unter Null und stieg selbst am Tage nur unbedeutend. In der Nacht vom 23. zum 24. ds. herrschte dort ein von heftigem Schneetreiben begleiteter Sturm, so daß am Morgen der Kamm bis zu den Bauden mit dem Wintergewande umhüllt erschien. — Vergangene Nacht war neuer starker Schneefall im Gebirge; der Schnee liegt herab bis zu den Vorbergen.

* **Aus der Grafschaft Glatz**, 24. September. (**Erster Schnee.**) Infolge der seit einigen Tagen hier herrschenden niedrigen Temperatur hat das Schneegebirge schon das Winterkleid angelegt; es sind sowohl der große Schneeberg als auch die demselben zunächst liegenden hohen Gebirgskämme seit gestern mit Schnee bedeckt. Das Thermometer zeigte heute früh im Thale nur + 3 ° R. und stieg selbst im Laufe des Tages nicht über 7 ° R.

† **Liegnitz**, 26. September. [**Die landwirthschaftliche Mittelschule**] hierselbst veröffentlicht mit dem heutigen Tage einen Bericht über ihre Wirksamkeit und die Erfolge, welche sie seit ihrer Gründung im Herbst 1873 zu verzeichnen hat. Derselbe enthält eine Geschichte der Anstalt, Allgemeines über den Zweck und die Bildungsmittel derselben, die Lehrverfassung und die Vertheilung des Unterrichts und giebt eine Uebersicht über die reichlichen Sammlungen und sonstigen Lehrmitteln, die Geschenke und die Stipendien, welche der Anstalt von vielen Seiten zugeflossen sind. Die Schule wurde im Winter 1873—74 von 8, im Sommer 1874 von 29, im Winter 1874—75 von 40 und im Sommer 1875 von 48 Schülern besucht. Die Gesammtsumme derselben betrug 56, von denen 38 dem Reg.-Bezirk Liegnitz und zwar dem Kreise Liegnitz 18, Jauer 3, Goldberg-Hainau 4, Bunzlau 3, Lüben 2, Bolkenhain 3, Freistadt 1, Sagan 1, Löwenberg 1, Glogau 1 angehören; der Regierungsbezirk Breslau ist durch 13 Schüler vertreten, von denen auf den Kreis Wohlau 4, Schweidnitz 3, Waldenburg 1, Frankenstein 1, Steinau 1, Trebnitz 1, Striegau 1 und Reichenbach 1 kommen. 2 Schüler gehören dem Regierungsbezirk Posen und zwar den Kreisen Meseritz und Krotoschin, 1 dem Regierungsbezirk Gumbinnen, speciell dem Kreise Johannisburg an. Zwei Schüler sind Nichtpreußen, 1 aus Sachsen und 1 aus Bayern. Dem Stande der Landwirthe gehören von Haus aus an 40, also 71³/₇ pCt., anderen Ständen 16, also 28⁴/₇ pCt. 5 Schüler der Anstalt, davon 2 im Sommer 1875 haben bis jetzt das Einjährig-Freiwilligen-Examen an der Königl. Regierung zu Liegnitz bestanden. Am 20. September cr. fand unter dem Vorsitz des Herrn Consistorialrath Richter und in Gegenwart der Herren Oekonomierath Korn und G. Schneider-Petersdorf die erste Abiturientenprüfung statt. Die 5 Schüler, welche sich derselben unterzogen hatten, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Das Lehrercollegium bestand im Sommersemester 1875 aus 13 Mitgliedern. Das Wintersemester beginnt am 14. October cr. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 13. October im Schullocal (ehemaliges Landschaftsgebäude am Ring, 2te Etage).

—w. (**Uebersicht über die von den Rübenzuckerfabrikanten innerhalb des Zollgebietes des Deutschen Reiches in den Monaten September 1874 bis Juni 1875 versteuerte Rübenmenge.**) In der Campagne 1874/75 waren im Betriebe 337 Zuckerfabriken gegen 338 des Vorjahres. Verarbeitet wurden in 1874/75 im Gesammtstaate 55,072,412 Ctr. gegen 70,575,476 Ctr. in der Vorcampagne. Davon treffen auf Preußen 41 440,562 Ctr., gegen 52,566,508 in 1873/74. Bayern 279,570 Ctr. gegen 235,635 Ctr., Württemberg 1,569,018 Centner gegen 1,535,746 Ctr., Baden 671,150 Ctr., gegen 663,457 Ctr., Mecklenburg 126,090 gegen 105,800 Ctr., Thüringen 773,683 Ctr. gegen 1,137,447 Ctr., Braunschweig 5,660,359 Ctr. gegen 6,361,382 Ctr., Anhalt 4,291,020 Ctr. gegen 7,797,538 Ctr., Luxemburg 260,960 Ctr. gegen 174,565 Centner. Auf die Provinz Schlesien treffen 7,564,652 Ctr. gegen 7,022,264 Centner der Vorcampagne.

—v. H. (**Shorthornpreise.**) Am 9. September fand die Auction der Shorthorn-Heerde Mr. George Moore's auf der Whitte-Hall-Farm in der Grafschaft Wilton in England statt. Auf derselben wurde die Kuh Grand Duches of Oxfort 11th. vom Grad Duke 10th. aus der Grand Duches of Oxfort 5th. für 2000 Guineen an Sir Curtis Campson, Rowfort, Crawley in Sussex verkauft. Diese Kuh kaufte Mr. Moore im vorigen Jahr von dem Herzog von Devonshire für 1000 Guineen. Dieser kaufte auf der obengenannten Auction das am 20. Juni d. J. geborene Kalb derselben Kuh — Grand Duches of Oxford 31st. für 1000 Guineen.

—* (**Die Hundeausstellung in Baden-Baden**) wurde am 19ten d. M. eröffnet. Eine hervorragende Stellung nehmen die Leonberger Hunde ein; Die Kaiserin ließ sich von den Preisrichtern den Züchter dieser in den letzten Jahren so in die Mode gekommenen Hunderace, Oekonom Essig in Leonberg vorstellen. Neben den Leonberger Hunden sind es die Doggen, die in schönen Exemplaren in der Ausstellung am zahlreichsten vertreten sind, wie überhaupt die Ausstellung Hunde der verschiedensten Racen in wirklichen Prachtexemplaren aufzuweisen hat, wie noch keine der vorangegangenen Ausstellungen sich rühmen kann.

—* (**Ackerbauschule Carlsruhe.**) Die in der Provinz Westpreußen zur Zeit noch einzige landwirthschaftliche Lehranstalt, Ackerbauschule in Carlsruhe, Kreis Deutsch-Crone, ist, wie wir erfahren, jetzt am 1. October noch auf Ein Jahr vom landwirthschaftlichen Ministerium nach 10jährigem Bestehen prolongirt worden. Da dieselbe bisher den Meldungen zur Aufnahme kaum genügen konnte, so ist zu wünschen, daß der Vorsteher der Schule, Oekonomie-Rath Grüttner, sie noch weiter bestehen läßt. Diese Lehranstalt ressortirt vom 1. Januar 1876 ab von der Provinzialverwaltung.

—* (**Die königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau**) zu Gensenheim, Reg.-Bez. Wiesbaden, wird im Laufe des October eröffnet werden. Dieselbe soll vorzugsweise einen möglichst vollkommenen Betrieb des Obst- und Weinbaues, sowie der ganzen Nutzgärtnerei, gestützt auf naturwirthschaftliche Grundsätze, lehren und darstellen. Zu diesem Zwecke wird die Anstalt bestrebt sein, durch eine musterhafte Behandlung der Baumschule, der Muttergärten, der Prüfungsschulen für neue Obst- und Traubensorten, der Versuchs-Weinberge und Gemüse-Culturen, sowie durch wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete der Obst- und Weincultur, der Pomologie und Oenologie, zu möglichst vielseitiger Belehrung Gelegenheit zu bieten. Die Lehranstalt verfolgt erstens die Aufgabe, in einem mehrjährigen, gründlichen und systematischen Lehrgange solche Gärtner auszubilden, welche öffentlichen Anstalten, größeren Privatgärten oder Handelsgärtnereien vorstehen sollen. Außerdem sollen in einem kürzeren Zeitraum solche Gärtner, welche zuvor schon mindestens zwei Jahre in einer Handelsgärtnerei oder größeren Privatgärtnerei gearbeitet haben, weitere wesentlich practische Ausbildung im Obst-, Wein- und Gemüsebau erlangen. Endlich soll die Lehranstalt Obstgärtnern, Baumgärtnern, Schullehrern, Landwirthen, Garten- und Weinbergs-Besitzern und allen denen, welche sich in der practischen Ausübung des Obst- und Weinbaues, sowie der Weinbehandlung vervollkommnen, oder für ihre practischen Anschauungen eine wissenschaftliche Grundlage gewinnen wollen, Gelegenheit bieten, als Hospitanten der Anstalt diesen Zweck zu erreichen. In Gemäßheit dieser verschiedenen Zwecke wird die Lehr-Anstalt folgende drei Unterrichtsabtheilungen in sich vereinigen: 1) Lehrgang für die ordentlichen Zöglinge (höhere Lehranstalt), 2) Lehrgang für die Schüler der practischen Gärtnerei (Gärtnerschule), 3) Lehrgang für die Hospitanten. Die in die höhere Lehranstalt aufzunehmenden Zöglinge haben das Zeugniß der erlangten Reife für Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung beizubringen. Die Schüler der 2. Abtheilung müssen die Kenntnisse der Elementarschulen besitzen und kräftig genug sein, um alle vorkommenden Arbeiten im Freien mit Ausdauer ausführen zu können. Der Lehrcursus für die Hospitanten wird hauptsächlich in practischer Unterweisung und Uebung bestehen.

—* (**Stand der Rinderpest.**) In der Zeit vom 13. bis 20. September waren in Oesterreich die Hornvieh-Contumazanstalten Nowosielica in der Bukowina und Skala in Galizien durch Rinderpest verseucht. Außer diesen zwei Anstalten sind die österreichischen Länder vorläufig noch frei von der Rinderpest.

—rg. (**Kartoffeln oder Rüben als Futtermittel für Milch- und Mastvieh.**) Diese Frage wurde im landwirthschaftlichen Verein Buchholz eingehend behandelt, wobei sich eine bedeutende Majorität für die Runkelrübe und nur eine kleine Minorität für die Kartoffel entschied. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde zwar sehr großes Gewicht darauf gelegt, daß die Kartoffel in ihrem Futterwerth vor Runkelrüben bedeutende Vorzüge besitze.

Es sind enthalten in 100 Pfund:

	Kartoffel.	Runkelrübe.
Protein	2,0	1,1
N. freie Stoffe	21,0	9,1
Fett	1,1	0,9
Gesammtnährstoffe	23,0	10 2

Der Geldwerth der Kartoffel beträgt nach den Berechnungen von E. von Wolff 1,80 M. gegenüber 0,70 M. bei Runkelrüben.

Auch wurde hervorgehoben, daß der Nähreffect der Kartoffel, wenigstens für unsere Verhältnisse, den der Futterrübe bedeutend übersteigt, daß namentlich gegen letztere spräche, daß die Milch bei starker Fütterung, trotz alles Läugnens, bedeutend an Güte verlöre. Dennoch aber entschied man sich für die Runkelrübe, nicht sowohl ihrer diätetischen Bedeutung, als vielmehr des Unterschiedes in den Erträgen auf gleichem Flächenraume wegen. Man glaubte den Ertrag bei Futterrüben auf das Viersache wie bei Kartoffeln annehmen zu dürfen und demnach den Procentsatz der geernteten Gesammtfuttermasse bei der Rübe wenigstens auf das Doppelte wie bei Kartoffeln berechnen zu müssen, wozu bei ersteren noch die Blätter hinzutreten, welche zwar immerhin dem Acker als Dünger sehr werthvoll seien, allein da, wo es an Grünfutter fehle, in Verbindung mit Rauhfutter ein ganz vortreffliches Uebergangsfutter von der Grün- zur Trockenfütterung bildeten.

[**Marktpreise für Wild in Berlin**] am 24. September. Rehbock a 35 Pfd. 23 Mk., männlich Rothwild a Pfd. 0,25 Mk., männlich Damwild a Pfd. 0.33 Mk., Schwarzwild a Pfd. 0,10 — 0,40 Mk., Wildenten 0,90 — 1,25 Mk., Schnepfen 2,25 Mk., Rebhuhn 0,75 Mk., Hasen 3—3,50 Mk., Auerhahn 7 bis 10 Mk., Auerhenne 4—6 Mk., Birkhahn 4 Mk., Birkhenne 2 Mk., Fasanen 3—6 Mk. a Stück, Krammetsvögel a Tbd. 3 Mk., Lapins a Stück 2 bis 4,50 Mk.

* **Berlin**, 24. September. [**Stärkebericht.**] Die bereits eingegangenen und stetig anwachsenden Offerten, sowie die Zufuhren in feuchter Kartoffel-Stärke haben in der abgelaufenen Woche im Terminhandel der Kartoffelfabrikate einiges Leben hervorgerufen, während im Allgemeinen die Spekulanten sowohl als Consumenten eine abwartende Haltung beobachten. Preise behaupteten sich fast ausnahmslos. In der Mark, sowie in den angrenzenden Productionsdistricten, ebenso in Niederschlesien, sowie im Posen'schen bezahlte man für gesunde, sandfreie Fabrikkartoffeln 30—33 Mk. per 1200 Kilogr. per Kasse franco Bahn oder Wasserstation bei Partien. Für feuchte reingewaschene Kartoffelstärke in disponibler Waare bezahlte man Anfangs 7,25 Mk., schließlich jedoch nur 7 Mk., und ebenso per October-Lieferung per 50 Kilogr. netto, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation 2½ pCt. Tara in Käufers Säcken per Kasse bei Partien von 50,000 Kilogr. frei Berlin. Notirungen: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl, chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 13,50 Mk. Prima per October-December 13 Mk. Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel 12,75—13 Mk., per October-December 12,50—12,75 Mk. Gd. Prima Mittelqualitäten disponibel 12 bis 12,25 Mk., secunda do. 10,50 bis 11,50 Mk., tertia 8 —10 Mk, Schlamm-Mehl 5—6 Mk. Alles per 50 Kilogr. Brutto mit Sack frei Berlin Netto Kasse bei Quantitäten von wenigstens 5000 Kilogr. erste Kosten. Breslau, so wie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima Kartoffelstärke und Mehl loco 12,50—13,50 Mk., per October-November 12—13 Mk. per 50 Kilogr. incl. Sack per Kasse, ab Bahn und Wasserstation. — Weizenstärke: billiger offerirt bei localen Umsätzen. Zu notiren: Prima Hallesche in Fässern von 2 Centner Inhalt 25½—26½ Mk., Schlesische, Magdeburger 25—25½ Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 24—25 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 22 — 23 Mk., Schabestärke 18 — 20 Mk., ordin. Abgangs-Qualitäten nach Bonität 15 bis 17 Mk. per 50 Kilogr. Netto incl. Faß frei Berlin Kasse mit Discont.

Berlin, 24. September. [**Gemüse und Früchte.**] Teltower Rüben 0,60 bis 1 Mk., Champignons 9 Mk., Perlzwiebeln 2,25 Mk., Zwiebeln 0,50—1 Mk., Chalotten 3,50 Mk., Bohnen 0,60—1,50 Mk. (Alles a 5 Liter.) Kopfsalat 0,50—1 Mk., Endiviensalat 2—3 Mk., Rumänensalat 1,50—2,50 Mk., Artischocken 4—5 Mk., Blumenkohl 1,50—15 Mk., Kohlrüben 0,75 — 2,25 Mk., Wirsingkohl 1,25—3,50 Mk., Weißkohl 1,75—3,75 Mk., Rothkohl 1 — 3 Mk., Meerrettig 1,50—4,50 Mk., Tomaten oder Liebesäpfel 0,30—2,50 Mk. (Alles a 1 Mandel). Getrocknete Morcheln 4 Mk. a Pfund. Grüne Orangen (Pommeranzen) a Dutzend 0,30—2 Mk.

* **Breslau**, 25. September. [**Schlachtviehmarkt.**] Bei den Märkten der abgelaufenen Woche am 20. und 23. September betrug der Auftrieb:

1) 480 Stück Rindvieh (darunter 240 Ochsen, 240 Kühe). Man bezahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 56 Mk., zweite Qualität 43 bis 45 Mk., geringere 28—30 Mk.

2) 956 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55 - 57 Mk., mittlere 45 bis 48 Mk.

3) 2252 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20 — 21 Mk., geringste Qualität 8 bis 9 Mk. pro Stück.

4) 409 Stück Kälber erzielten gute Preise, da der Bedarf nicht zur Hälfte gedeckt werden konnte.

Breslau, 27. Septbr. [**Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Comp.**] Bis gegen Mitte der Woche hatten wir wiederholt Regen, Schlossen und Sturm, erst in den letzten Tagen wurde die Witterung wieder klar, dabei aber kalt. Bereits brachten zwei Nächte Reif. Das Kleegeschäft fängt an, sich zu regen. Die Angebote von Roth-Saaten mehrten sich, wenngleich die einzelnen Pöstchen quantitativ nicht bedeutend waren. Die Stimmung ist für Rothklee ruhiger geworden. Mit Weißklee war es in dieser Woche stiller, da Angebote wieder fast ganz fehlten. Rothklee 40—46 Mk., fein 47—50 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Weißklee, mittel 40 — 50 Mk., fein 55 bis 60 Mk., hochfein bis 66 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Gelb-Klee ohne Umsatz, 16—20 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Tannenklee fehlt, 70—80 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser ohne Geschäft, Engl. Raygras original 21—22,50 Mk., schles. 16—19 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Thimothee 24—35 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen matt, gelbe 13 -- 14 Mk. per 100 Kilogr. Netto, blaue 11 bis 12,50 Mk. per 100 Kilogr. Netto. Senf ruhig, 25—36 Mk. pro 100 Kilogr. Netto.

(B. u. H.-Z.) **Breslau**, 23. September. [**Wolle.**] Seitdem wir zuletzt berichtet, hat sich eine sichtliche Abnahme der Nachfrage bemerkbar gemacht, was indeß zum Theil mit dem Beginn der Leipziger Messe zusammenhängt. Die Lausitzer Fabrikanten blieben indeß dem hiesigen Markte treu und haben abermals einige Ankäufe sowohl in besseren polnischen und schlesischen Tuchwollen von 68—75 Thaler als auch in den gleichen gewaschenen Wollen von 92—100 Thaler gemacht. Lammwolle bleibt begehrt bei festen Preisen und geringem Vorrath. Von Zackelwolle sind circa 200 Centner bunte Waare a 20½ Thaler für Hamburg und ca. 100 Centner weiße Winterwolle zu 25 bis 26 Thlr. für die Provinz bezogen worden. Im Allgemeinen fehlt es noch immer an Lebhaftigkeit und selbst an Vertrauen zu einer bald bevorstehenden Besserung.

Preise der Cerealien zu Breslau

am 27. September 1875.

(In Mark und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine		mittle		ordinaire	
Weizen, weißer alter	22	—	20	20	18	20
dito = neuer	18	75	17	75	15	50
dito gelber alter	21	—	19	40	18	—
dito = neuer	17	80	16	10	14	25
Roggen	17	25	15	30	13	50
Gerste alte	17	—	15	50	14	—
= neue	15	50	14	—	12	20
Hafer alter	17	60	15	60	15	20
= neuer	16	80	15	20	13	50
Erbsen	20	50	19	—	15	90
Raps	27	75	26	75	24	75
Winterrübsen	26	50	25	25	24	25

Heu 3,70—4,30 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 34.00 — 35,00 Mark pro Schock pr. 600 Klogr.

Breslau, 27. September. [**Spiritus**] per 100 Liter à 100 pCt. niedriger, gek. 35,000 Liter, loco 47,60 bez. Br. 46,60 Gd., per September, per September-October und per October-November 48,80—70 bez. Br., per November-December 48,50 — 48 bez. Br. und Gd., per April-Mai 1876 50,50 bez. Br.

Dresden, 25. September. Weizen weißer 75 — 78 Thlr., do. gelber alter 70—73 Thlr., do. gelb neu 60—70 Thlr., Roggen neue Waare 55—58 Thlr., do. alter 54—56 Thlr., do. russisch 51—54 Thlr., Gerste neue 56—63 Thlr., do. alte 56—63 Thlr., do. Futter 45—52 Thlr., Hafer 55—60 Thlr., Raps (Kohlraps) 93—96 Thlr., Rübsen (Reps) 88—92 Thlr., Mais 49—51 Thlr, Erbsen Kochwaare 66—72 Thlr., do. Futterwaare 58—60 Thlr., Hirse, roh 45—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto.

Frage und Antwort.

Fragen:

Superphosphat. Hat Jemand Versuche gemacht mit dem Unterackern des Superphosphats und hierbei Vortheile vor dem Unterbringen desselben mit der Egge gefunden? Um gütige, ausführliche Auskunft wird gebeten.

v. Gr.

* * *

Antworten:

Nachtrag zu den in Nr. 63 des „Landwirth" bekannt gemachten Ergebnissen meiner Culturversuche mit der Sonnenrose. Die Sonnenrose wächst bis zur Blüthe in die Länge; kann sie während dieser Zeit trocken gehalten werden, so bleibt sie niedrig, die Zweige kurz und der Stengel wird fest und hart. Während der Blüthe und Reife nimmt sie nur an Stärke und Dicke zu, muß aber durchaus hinreichende Feuchtigkeit haben; sie erreicht bei Feuchtigkeit schnell noch die nöthige Stärke, weil sie für Alles leicht empfänglich und ausbildungsfähig ist, sonst erhärtet der balsamische, harzige Pflanzensaft im Stengel bei dem großen Einflusse, den die Luft auf sie hat, und die Kernbildung kann nicht gehörig vor sich gehen. Der Trockenheit während der Kernbildung ist es oft zuzuschreiben, daß diese eine geringe wird.

In diesem Jahre habe ich mehrere Pflanzen bis zur Blüthe trocken gehalten, alle Zweiglein abgeschnitten, nur die Herzscheibe zur Kernbildung stehen gelassen, bei eintretender Blüthe und während der Kernbildung es nicht an Feuchtigkeit fehlen lassen und die Erfolge sind günstige gewesen. Die Pflanzen sind ungefähr ½ bis 1 Meter hoch und sehr dick geworden, manche Stämmchen hatten einen Umfang von 15 Centimetern und ein solcher ist noch nicht das Maximum, die tellergroßen Herzscheiben hatten eine schöne, große Kernbildung, die Pflanzen litten gar nicht vom Winde und nahmen wenig Raum ein. Nöthigenfalls können noch die Blätter abgeschnitten werden, welche ein gutes Tabaksurrogat und Viehfutter sind. Diese Anbauart ist einfacher und sicherer. Wo wenig gegossen wird, wie auf Gräbern, habe ich schon manchmal ausgewachsene Sonnenrosen von ½, wo sie dagegen feucht und im Schatten stehen, von 1 bis 3 Meter Höhe angetroffen, jene mit besserer Kernbildung als diese.

Anders würde sich der Anbau der Sonnenrose im Großen wohl kaum ermöglichen lassen.

Peterswaldau, im September.

F. W. Günther, Privatlehrer.

* * *

Cement-Krippen. (Nr. 77.) Behufs Conservirung und Reinhaltung solcher Krippen dürfte es sich empfehlen, dieselben mit gutem Asphalt auszustreichen oder mit Thon einzuschlämmen.

H.

* * *

Dynamit-Patronen. (Nr. 70.) Solche liefert auf Bestellung F. Schneider (A. Langners Nachfolger), pyrotechnische Fabrik zu Breslau (am Ringe).

* * *

Kleeseide. (Antwort auf eine frühere Anfrage.) Dieses lästige Unkraut, welches sich in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert hat, machte auch mir in diesem Sommer verschiedene Unbequemlichkeiten, und erlaube ich mir die Mittel, welche ich gegen dieselbe zur Anwendung gebracht habe, zu veröffentlichen: Im Herbst 1874 hatte ich einen sehr schönen Schlag Stoppelklee, in welchem sich nicht unbedeutend Seide zeigte. Im landwirthschaftlichen Verein wurde mir dringend empfohlen, die Seidesleck abzubrennen, mit dem Bemerken, daß der darunter befindliche Klee nicht leiden, sondern im Frühjahr wieder ausschlagen würde. Ich befolgte den Rath, doch ist zwar die Seide vernichtet, aber vom Klee zeigte sich auch keine Spur mehr. Ich säete die abgebrannten Stellen, nachdem ich sie vorher umgegraben hatte, mit Gemenge an, fand aber schon bei Zeiten auf andern Punkten wieder Seide, die ich ebenfalls umgraben und ansäen ließ. Beim zweiten Schnitt zeigte sich an den Rändern der umgegrabenen Parzellen abermals Seide, ein Beweis, daß ich dieselbe nicht groß genug hatte umgraben lassen. Da ich nun, mit Ernte-arbeiten sehr beschäftigt, keine Arbeitskräfte übrig hatte, um das Umgraben zu besorgen, so ließ ich die Stellen blos ganz scharf am Boden abmähen, wobei ich natürlich mehrere Fuß im Umkreis, auf denen keine Seide mehr zu sehen war, mit dazu nahm. Da dieselbe, wie bekannt, nur auf der Pflanze leben kann in ihrer Eigenschaft als Schmarotzerpflanze, so entzog ich ihr durch das Abmähen die Nahrung und ist sie durch diese Handhabung vollständig beseitigt, während der Klee nach einiger Zeit wieder ausschlug und jetzt zum dritten Mal blüht. Sollte sich, wie ich glaube und hoffe, diese Manipulation bewähren, was ich um so mehr annehme, da Herr Landesältester Baron von Feilitsch auf Pfaffendorf in diesem Sommer, wie er mir sagte, ähnliche Erfahrungen gemacht hat, so hätten wir ein bedeutend einfacheres und billigeres Mittel zur Beseitigung des so lästigen Feindes. Ich ersuche alle Fachgenossen, hierüber Versuche zu machen und sich seiner Zeit darüber zu äußern.

Ober-Peilau I. bei Gnadenfrei. G. Friederici.

Berichtigung.

In den Artikeln: „Landwirthschaftliches aus Schweden" in Nr. 66, 68, 71, 75 sind folgende Druckfehler zu berichtigen: es muß in Nr. 75 auf Seite 390, linke Spalte, Zeile 9 von unten heißen: Haverthigoard bei Oeveröd, und in letzter Zeile von unten Edamer statt Edemer; ferner Seite 370, rechte Spalte, Zeile 9 von oben, „richtet sich nach dem jedesmaligen Butterpreise" statt Buttergewicht; und Zeile 13: per 2,6 Liter (entsprechend 1 schwedischen Kanne) statt 26 Liter; Seite 356, Zeile 1 von unten: 8—900 Kannen statt 8—600 K. — Bemerkt wird noch, daß 1 Oere etwa = 1,1 Reichspfennig ist.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.

Vorwärtshütter Schlackenwolle,

nur aus mineralischen Stoffen bestehend,

empfiehlt sich **als vorzüglichstes u. billigstes Isolirmittel** zur Umhüllung von **Dampfröhren, Kesseln** 2c. für **Brennereien** und **alle Dampf verbrauchenden Etablissements.** [1996

Mit Gebrauchsanweisungen und Preiscouranten stehen gern zu Diensten.

Alleinverkauf für Schlesien und Posen:

Stentzel & Rehtz,

Breslau, Tauentzienplatz 11.

Dresch-Maschinen,

Göpel, Futterbereitungs-Maschinen

werden von unterzeichneter Fabrik als Specialität gebaut und wurden im letzten Jahre in 10,967 Exemplaren von ihr verkauft. — Ein Katalog mit neuen Maschinen und neuen Verbesserungen ist soeben erschienen und wird auf Wunsch franco und gratis zugesandt.

Heinrich Lanz in Mannhein,

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei (1582-x

Locomobilen und Dreschmaschinen

von 6 bis 10 Pferdekraft,

Drillmaschinen in jeder beliebigen Reihenentfernung,

Siedemaschinen von 22 bis 115 Thaler,

Rübenschneider, Haferquetschen

und alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfehlen unter Garantie

Shorten & Easton.

Gleichzeitig machen die ergebene Anzeige, dass wir unser Comptoir von Tauentzienstrasse 5

nach unserem Fabrik-Grundstück Gräbschener Chaussee

verlegt haben. [1967-9

C. Schaumburgs

Maschinen- und Drehrollen-Fabrik,

Breslau, Blücherstraße 19,

empfiehlt seine vom besten Eisen geschmiedeten [1990

deutschen und englischen Hufeisen

in **allen Größen**, im Preise von **18 bis 25 Mk. pr. 50 Kilo.**

Proben werden einzeln abgelassen.

Mein neu eröffnetes Hotel zum

König von Ungarn

Breslau, Bischofstraße,

inmitten der Stadt, in nächster Nähe der Post, der Königl. Regierung und Bank belegen — mit freundlichen elegant eingerichteten Zimmern — halte ich bei strengem solidem Geschäftsprincip, mäßigen Preisen und promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen. [1956-7

G. Kunicke.

(1541-x

Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei

liefert als **Specialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Constructionen in saubersten Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction).

Wiener Weltausstellung 1873

Verdienst-Medaille.

Georg Stierl in Gnadenfrei

Tischlerei und Holzbildhauerei,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Schloß- und Kirchenarbeiten, Orgelgehäusen, Wanddecorationen, feinen Möbeln,** sowie allen in dieses Fach schlagenden Artikeln bei solider, geschmackvoller Ausführung zu den angemessensten Preisen. [1927-8

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-**, resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle) 2c., **Superphosphate** mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** 2c., **Knochenmehl, gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.

Proben und Preiscourants versenden wir auf Verlangen franco.

Bestellungen bitten wir zu richten: (1412-x

entweder an unsere Adresse nach **Ida-** und **Marienhütte** bei **Saarau,**

oder an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken,** Zweigniederlassung zu **Breslau** Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Rambouillet-Stammheerde Mittel-Schreibersdorf,

25 Min. vom Bahnhof Lauban, Gebirgsbahn.

Der Bock-Verkauf

beginnt Ende September. Gegründet wurde die Heerde Anno 1865 und 1866 durch zweimaligen Ankauf von je 100 jungen Müttern aus Vargatz-Schmoldow und bisher gezüchtet in Kl.-Sarne bei Löwen. [1840-x

Durch Theilung der Heerde wurde im Sommer 1874 ein Elitestamm nach Schreibersdorf translocirt.

Baurmeister.

Fowler'sche

Dampf-Pflüge.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen und Unternehmern unsere Dampfpflüge nach dem (4913-x

Zwei-Maschinen-System,

von welchem jetzt über **100** Apparate in Deutschland und Oesterreich im Betriebe sind

Unsere **neuen kleineren Zwei-Maschinen-Apparate** im Preise von ca. 9000 Thalern mit 3 Furchen-Pflug und 5 Zinken-Grubber und einer Tagesleistung von 10 bis 12 Morgen Pflugarbeit und 15 bis 18 Morgen Grubberarbeit eignen sich besonders für kleinere und mittlere Güter. Die Dampfmaschinen sind zum **Dreschen** eingerichtet.

Für steinigen Boden haben wir neue sehr zweckmässige Geräthe.

Brochüren und Cataloge versenden wir gratis.

John Fowler & Co. Magdeburg.

H. Hauptner,

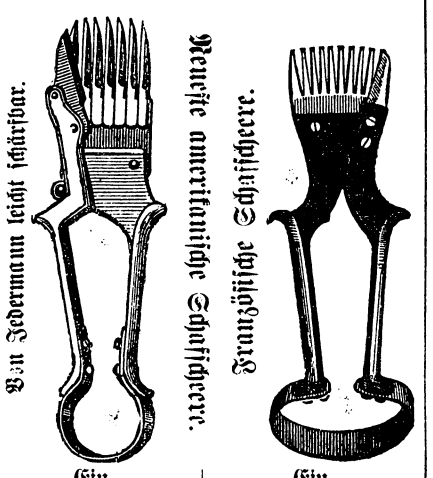
Berlin S. W., 74 Charlottenstraße 74,

empfiehlt [1997-x

Pferde- und Rinderscheeren

in 10 verschiedenen Systemen von 9 Mk. bis 15 Mk., darunter die **besten** Doppel-Kamm-Scheer-Apparate, wie auch die **billigsten einhändigen** Messer-Scheeren.

Reparaturen an **Scheer-Apparaten** und das **Schleifen** derselben, gleichviel ob von meinem Fabrikat oder engl. und französ. Erzeugnisse, übernehme zur promptesten und sorgfältigsten Ausführung.



Ein einzelnes Exemplar 9 Mk.	Ein einzelnes Exemplar 7 Mk. 50 Pf.
Bei Entnahme:	**Bei Entnahme:**
von 1 Dutzend à Stück 8 Mk. 10 Pf.	von 1 Dutzend à Stück 6 Mk. 75 Pf.
von 2 Dutzend à Stück 7 Mk. 65 Pf.	von 2 Dutzend à Stück 6 Mk 40 Pf.
von 3 Dutzend à Stück 7 Mk. 20 Pf.	von 3 Dutzend à Stück 6 Mk. — Pf.
von 4 Dutzend à Stück 6 Mk. 75 Pf.	von 4 Dutzend à Stück 5 Mk. 65 Pf.

Wiederverkäufer erhalten besond. Conditionen.

Anfang October erscheint ein ausführlicher illustrirter Catalog meiner sämmtlichen Fabrikate thierärztl. und landwirthschaftl. Instrumente, welchen auf Verlangen franco und gratis übersende.

5000 Schock Weidenstecklinge

zur Herbstcultur offerirt die Forstverwaltung **Lorzendorf** bei Mettkau. [2021

Ohne Concurrenz! Weine!!! enorm billig!

40 Fl.	Niersteiner	35 Mk.
40 „	Rüdesheimer	45 „
40 „	Roth. Oberingelheimer	45 „
40 „	Bordeaux	35 „
40 „	Shery (oder Madeira)	55 „
10 „	alter Hochfeiner Cognac	15 „

versendet unter Nachnahme (incl. Verpackung)

Dr. Gustav Heyer,

Weinbergbesitzer. [1494-x

Mainz - Zahlbach.

Der Bockverkauf

in der [1990

Original-Rambouillet-Kammwoll-Heerde zu Grüben O.-S.

hat begonnen.

Ein Vollblut-Hengst,

Araber, Abstammung amtlich nachweisbar, Eisenschimmel ohne Abzeichen, acht Jahr alt, 1 Meter 60 Cm. groß, geritten und gefahren, steht auf dem Dominio Gardawitz, Kr. Pleß, zum Verkauf. (2005

Kartoffelgraber,

nach Graf Münster,

am 6. September 1875 bei der Concurrenz auf dem Dominium Bertelsdorf bei Lauban prämiirt.

(siehe Nr. 105 und Nr. 106 des Laubaner Anzeigers)

empfiehlt

F. W. Warneck,

Oels. [2014-6

Die General-Agentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft

Schwedt

befindet sich **Klosterstraße Nr. 2 in Breslau.** (1621-x

Für Brennereibesitzer und Steuerbeamte!

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau ist erscheinen:

Tabellen z. Berechnung d. Branntweinsteuer

nach dem Litermaaße des Maischraums von 22,9 Liter bis 400,000 Liter

zum Einheitssteuersatze von 30 und 25 Pf. für 22,9 Liter.

In Mark und Pfennige berechnet von

A. Materne,

Königlicher Provinzial-Steuer-Secretair.

Gebunden mit Leinwandrücken

Subscriptionspreis bis zum Tage des Erscheinens: 2 Mark 25 Pf.

Ladenpreis nach Erscheinen 3 Mark.

In Folge der neuen Markrechnung sind die bisherigen im Gebrauch befindlichen Branntweinsteuertabellen nach der Thalerwährung nicht mehr verwendbar und ist demnach die Herausgabe **zuverlässig** umgerechneter Tabellen nach Mark und Pfennig ein dringendes Bedürfniß.

Depôt von H. J. Merck & Co., Hamburg.

Superphosphate mit und ohne Stickstoff. Pa. gedämpftes Knochenmehl mit 3—3½ pCt. Stickstoff und 24—26 pCt. Phosphorsäure in vorzüglich reiner und feinpulveriger Qualität. Echten Leopoldshaller Kainit. [1682-x

Fray-Bentos-Futter-Fleischmehl (Liebigs Extract-Compagnie) mit ca. 74 pCt. Nährstoffen, 12 pCt. Fett, vorzügliches Futtermittel für Schweine, empfehlen

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 29.

Dromsdorf bei Striegau.

Der Bockverkauf aus meiner Rambouillet-Tuchwoll-Heerde beginnt am 6. October. Ausgewachsene Böcke über 200 Pfd. schwer. Schurgewicht 5 Ctr. edler Wolle per 100 incl. Lämmer.

Auch sind 40 Jährlings- und 40 ältere Zuchtschafe abzugeben. [1959-2

Baron **Tschammer.**

Der Bockverkauf in Klein-Sarne

bei Löwen hat begonnen. (2020-x) **Baurmeister.**

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Leitfaden

für die praktische mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen

Von

Fr. Tiemann,

Conservator am zoologischen Museum der königl. Universität Breslau.

Mit 22 Original-Holzschnitt-Illustrationen.

Gebunden mit Leinwandrücken. **Preis 1 Mark.**

Vorzügliche, auserlesene [2079

Weintrauben

versende, wie seit 10 Jahren, auch dieses Jahr, das Bruttopfund 25 Pfg. gegen Franco-Einsendung oder Nachnahme.

Leitersdorf, Post- und Bahnstation.

Eduard Peiler,

Domainen-Pächter.

Das Königliche Proviant-Amt zu Breslau kauft. 2006-x

schönen unberegneten Hafer,

tadelfrei gewonnenes süßes Heu vom 1 Einschnitt und gutes gesundes Roggenrichtstroh zu Breslauer höchsten Marktpreisen.

Dom. Oswitz bei Breslau offerirt zur Herbstpflanzung hochstämmige [2022

Linden- und Ahornbäume

(8—12′ Kronenhöhe) und Stecklinge der **kaspischen Weide,** letztere zum Preise von 50 Pf. für 100 Stück, Emballage zum Selbstkostenpreise, franco Breslau. Bestellungen sind an das **Wirthschaftsamt Oswitz,** wo die Besichtigung der Linden- und Ahornbäume erfolgen kann, zu richten.

Der Bock-Verkauf

in meiner Kammwoll-Stammschäferei beginnt [2001-4

am 1. October.

Gostkowo bei Görchen, Bahnstation Rawitsch — früher Klaene bei Polnisch-Lissa.

Bitter.

Der Bock-Verkauf

in meiner

Rambouillet-Heerde

beginnt den 8. October. [1982-5

Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf.

Schneider.

Dominium Baranowitz bei Sohrau OS. offerirt tragende Kalbinnen und 4jährige Schnittochsen. (2017-8

Ranzin bei Züssow.

Die diesjährige [1938

Bock-Auction

findet

am 2. October d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

statt.

von Homeyer.

Eber und Sauen zur Zucht,

desgl. einige Würfe Ferkel aus hiesiger Zucht-Heerde, — ferner Drainröhren, Dach-, Brunnen-, Form- und Klinker-Ziegeln bester Qualität franco Bahn Rimkau offerirt (1944-5

Königl. Dom. Rimkau, Post- und Bahn-Station.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, Tauentzienstraße 56b, 2 Treppen. (Rendant Glöckner.)

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.